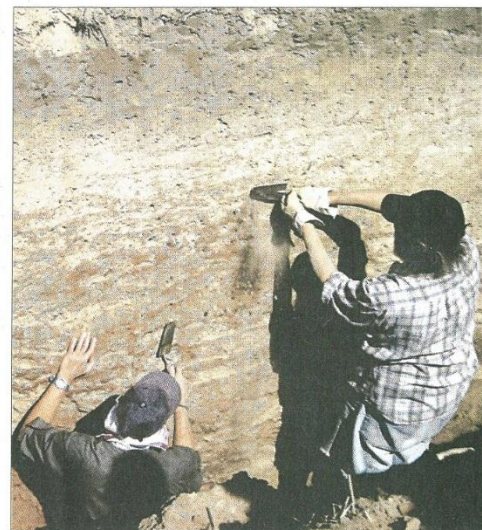




Der Vorsitzende des Freundeskreises für Archäologie in Niedersachsen, Dr. Wilhelm Gebers (rechts), und zahlreiche Helfer des Vereins waren am Wochenende im Bereich Müsleringen mit Ausgrabungen beschäftigt.
Foto: Reckleben-Meyer



Am Sonntag wurde deutlich, dass die Grabungen am Vortag viel zu oberflächennah vorgenommen wurden. Schicht für Schicht ging es bis in zwei Meter Tiefe.
Foto: privat

5000 Jahre altes Erdwerk an Mittelweser entdeckt

ARCHÄOLOGIE „Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen“ nahm am Wochenende Grabungen in Müsleringen vor

Luftbilder im Bereich Müsleringen deuteten auf eine Grabenanlage aus der Jungsteinzeit. Dem Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen (FAN) blieb nicht viel Zeit, um dort Grabungen vorzunehmen

VON HEIDI RECKLEBEN-MEYER

Müsleringen. Schon einmal vor 28 Jahren war Müsleringen in Kreisen der Archäologie in die Schlagzeilen geraten: Auf

einem Hang wurden dort 1977 insgesamt fünf Grubenhäuser ausgegraben, zwei davon wurden auf das 4. und die drei anderen ins 7. Jahrhundert nach Christi eingeordnet. Seither stand fest, dass „hier zu allen Zeiten ein Hauptverkehrsweg in Nord-Süd-Richtung links der Weser verlaufen ist“, unterstrich Heinz-Dieter Freese, den einige noch kennen dürften, weil er einst in Nienburg als Pastor tätig war. Er leitet die Arbeitsgruppe „Luftbildarchäologie“. Und eben diese

Gruppe war auf einem Luftbild von der Gemarkung Müsleringen auf etwas gestoßen, das Anlass zur Hoffnung gab, erstmalig einen Fund aus der Jungsteinzeit im Mittelwesergebiet zu dokumentieren. Auf dem Luftbild waren zwei Linien mit Durchbrechungen deutlich im Getreide zu erkennen. Die Größe der Anlage schätzen die Experten zwischen drei und fünf Hektar. Kleine Holzpfähle kennzeichneten deren Ausmaße am vergangenen Wochenende auf dem Stoppelfeld

vor dem Hof Denecke.

Charakteristisch für solche Erdwerke ist neben einem unterbrochenen Grabensystem ein Palisadenzaun. „Auffallend ist“, so der Freundeskreis, „dass die meisten Gräben fast immer Spuren sekundärer Eintiefungen aufweisen, was bedeutet, dass sie nach Verfüllung zum Teil wieder aufgemacht wurden und eine erneute Niederlegung von Gefäßen oder ähnlichem erfolgte“. So muss es auch in Müsleringen gewesen sein. Keramikfunde vom Wo-

chenende aus etwa 1,80 Meter Tiefe belegen diese Theorie.

Welchem Zweck dienten diese Erdwerke? Das konnte auch am vergangenen Wochenende nicht geklärt werden. Die Mutmaßungen über die Zweck solcher Anlagen reichen von einer Nutzung als Marktplatz, einem Viehperch, einem Versammlungsplatz mit ritueller Funktion bis hin zu Spekulationen, ob die Anlage als Zufluchtsort bei Gefahr oder als Kultstätte genutzt wurde. – Es bleibt rätselhaft.